

Abonnementspreis

vierteljährlich mit „Illustriertem Sonntagsblatt“ bei den Ansträgern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Briefgebühren 1,95 Mk. Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet. Redaction und Expedition: Altonaer Schulplatz 5.



Insertions-Gebühr

für die 4spaltige Copypresse oder deren Raum 13 1/2 Pf. für Probezeilen in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Compilierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratpreises 30 Pf. Belagen nach Uebereinkunft. Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Merseburger Kreisblatt.

Anzeigen-Aannahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor eintreten.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Unter dem Mordbühnen der Gutsbesitzer Bartholomäus und Albert Jeps, sowie des Landwirths Lorenz hierüber ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Frankleben, den 4. Februar 1892.

Bur Beachtung!

Wir bitten unsere werthen Abonnenten, falls in der Zustellung unserer Zeitung irgend welche Unregelmäßigkeiten vorkommen, uns freundlichst sofort und direct in unserer Expedition, Altonaer Schulplatz 5, Anzeige darüber zu machen, damit wir Abhilfe schaffen können.

Kreisblatt-Expedition.

Politische Nachrichten.

Merseburg, 6. Februar 1892. Deutsches Reich. Berlin, 6. Februar. Der Kaiser hat dem italienischen Ministerpräsidenten Rudini, den Schwarzen Wiedorben verliehen. Am Freitag Vormittag hat sich der Kaiser über Oberwald nach der Schorfbarde zu einer Jagd begibt. Nach Beendigung derselben begibt sich der Kaiser nach dem Jagdschloß Hubertusloos, wo er übernachtet. Die Kaiserin Friedrich hat nach ihrer letzten Erkrankung am Freitag die erste Spazierfahrt wieder unternommen können. Die Großherzogin von Baden hat sich von Berlin wieder nach Karlsruhe zurückbegeben. In dem Befinden des italienischen Votschafers am Berliner Hofe, Grafen Lanza, ist leider eine Wendung zum Schlimmen zu constatiren. Die Lungenentzündung, die einen bedenklichen Charakter angenommen, die Kräfte nehmen in besorgniserregender Weise ab. Am Freitag empfing der Kaiser den neuen siamesischen Gesandten, der seine Begleitung überreichte. Der Reichstag beherrschte am Freitag die zum Etat des Reichsjustizamts vom Abg. Dr. von Bar (fr.) beantragte Resolution auf Vorsehung eines Besetzungswurfs über die Auslieferung vorkräftiger und angeklagter Personen an ausländische Regierungen. Der Besetzungswurf soll bezwecken, das Auslieferungswesen ausschließlich

billigt waren, wird von der „Köln. Volkszeitung“ energisch demüthigt.

Der Competenz des Reichs zu überweisen, die Bewilligung der Auslieferungen von der Mitwirkung der Gerichtshöfe abhängig zu machen und die Regierung zu verpflichten, die Aufhebung bereits beschlossener separater Auslieferungsvorträge herbeizuführen. Wegen die Resolution sprach der Staatssecretar des Reichsjustizamts Dr. Hoffe und die Abg. Dr. Hartmann (sonst.), Gröber (Str.), Febr. von Müllingen (Rp.) und Spahn (Str.). Derselben vermochten ein Besetzungswurf die beantragte Neuregelung nicht anzuerkennen und wandten sich speziell gegen die unilaterale Tendenz des Antrags. Für denselben traten ein außer dem Antragsteller die Abg. Dr. Meyer (fr.) und Abg. Behl (Sog.) Abg. Dr. Stamm (nl.) erklärte, mit seinen Freunden dem Antrage sympathisch gegenüberzustehen und beantragte commissarische Verarbeitung desselben. Bei der Abstimmung hierüber stellte sich die Beschlußunfähigkeit des Reichstages heraus. — Sonnabend: Preussisches Abgeordnetenhans. In der Freitagssitzung erledigte das Abgeordnetenhans in 2. Lesung mehrere Bände, wobei aus dem Haus: eine Reihe localer Wünsche geäußert wurde, denen in den meisten Fällen wohlwollende Erwägung regierungstheilig zugesichert wurde. B. im Specialrat des Auswärtigen Amts wurde Gemischtscommissionsantrag unter Widerspruch vom Regierungssitz der Gehalt des Gehaltens in Stuttgart um 6000 M. herabgesetzt. Erledigt wurden der Etat des Finanzministeriums, der Etat der Domänen u. Forsten, der Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung. Bei letzterem wurde die Ausschreibung der Entschädigung für mit ansteckenden Krankheiten behafteten und polizeilich geübten Viehs auf solches mit Mitgliedschaft gemindert. Regierungstheilig wurde eine dahingehende Vorlage in Aussicht gestellt. Nachdem auch der Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung und der Gesundheitsverwaltung erledigt worden, vertrat sich das Haus. — Sonnabend: Polizeistellung. Berg- und Salinenetat. — Der Bundesrath genehmigte am Freitag die Ausführungsbestimmungen zu den neuen Handelsverträgen und stimmte dem Gesetzentwurf für Viehschubbringen, betreffend die Kreisstraßen zu. — Die Nachricht, daß die Grundzüge des Volksschulgesetzes bereits der letzten Reichsversammlung vorgelegt und von dieser ge-

annehmbar erklärt. Die Stimmung war eine so erhellte, wie sie erregter kaum gedacht werden kann. Man wird sehen, was die Commission des Abgeordnetenhause, die sich ja nun zunächst mit dem Gele zu beschäftigen haben wird, dazu sagt. — Von allen Seiten kommen die Meldungen, daß die Einnahmen aus den direkten Steuern in Preußen auf Grund des neuen Einkommensteuergesetzes erheblich höher, als bisher sein werden. So rechnet man auch in Stettin auf ein Mehr von etwa 40 bis 50 pht.

— Aus dem Bericht des Secretaritäts v. Dersky über die am 18. October v. J. stattgehabte Beschäftigung des auffindlichen und räuberischen K. S. Stammes am Buri-Fuß geht hervor, daß die Landungsabtheilungen des Kreuzers „Haidich“ und des Rannensbootes „Häne“ im Verein mit einer vom Hauptmann v. Graevenreuth befehligten Regterruppe von 3 Kompanien und 25 vom Gouverneur von Kamerun gestellten Mann, zusammen etwa 10 Offiziere und 420 Mann, einen Angriff mit Sturm auf die stark vertheidigte mit Geschütz vertheidigte Position von Wiana auszuführen hatten, bei dem Stürmen 14 Mann todtete. Das Dorf der Abo-Deute war mit Palisaden und Fällgäuben umgeben, die Eingänge stark verrammelt; außerdem herrschte an den Gesichtswänden eine echt tropische Dike. Trotz der Ungunst der Verhältnisse brachen unsere Matrosen mutig vor, erklärten die Palisaden und zwangen die Abo-Deute zur Uebergabe des Dorfes. Durch Tapferkeit, Kaltblütigkeit und Umsicht zeichneten sich ganz besonders Capitänlieutenant Krause, Fähnrich der beiden genannten Kriegsschiffe, sowie Lieutenant a. S. Krüger, aus; ebenso Hülfsarzt Dr. Schacht von dem Rannensboot „Häne“, der unermüdbar für die Verwundeten sorgte. Nicht nur die eigenen Offiziere, sondern auch Hauptmann v. Graevenreuth und seine Offiziere bezeugen, daß sich die Mannschaften beider Schiffe in jeder Beziehung durch Eifer, Muth und Entschlossenheit ausgezeichnet haben.

— Die Vorarbeiten für die beabsichtigte Reform des Börsenverkehrs in Deutschen Reich schreiten recht langsam vorwärts. Es ist deshalb fraglich geworden, ob in dieser Session noch ein bezüglicher Gesetzentwurf an den Reichstag gelangen wird. — Während bisher zumeist Gemeindebehörden und politische Versammlungen sich gegen oder für das neue Volksschulgesetz in Preußen in Preußen an das Berliner Abgeordnetenhans ausproben — die Zahl der Stimmen für das Gele ist freilich noch gering — nehmen jetzt die am meisten Interessirten, die Volksschullehrer, Stellung. In Berlin und zahlreichen anderen Städten ist in großen Lehrerversammlungen das Gele berathen und überall für un-

billigt waren, wird von der „Köln. Volkszeitung“ energisch demüthigt.

Die Budgetcommission der Reichstags letzte am Mittwoch die Berathung des Militär-Etats fort bei den einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats. Eine Reihe von zweiten, dritten und vierten Bauraten für Kasernen, Magazinsgebäude u. wurde genehmigt, ebenso die erste Baurate für ein Magazin-Dienstwohnungsgebäude in Bremen. Dagegen wurde die erste Rate von 15000 Mk. zum Neubau eines Dienstwohnungsgebäudes für den kommandirenden General des Gardecorps und den Gouverneur in Berlin abgelehnt.

— Zum Ueurer-Prozess Sozialdemokratische Blätter haben begriffenweise die Zugänglichkeit der Ueurer Vorprozess für langen Zuchthausstrafen Verantwortlichen zur sozialdemokratischen Partei in Abrede zu stellen versucht. Dabei hätte sie sich natürlich, ihren Lesern den Inhalt der Antiklage und das Ergebniß der Beweisaufnahme mittheilen. Von dem sozialdemokratischen Hintergrund der Strohtat zeugt eine Keuperung des Abführers Aid, welche die Hh. Hoff. Bg. mittheilt. Danach hätte Aid auf die Frage, ob er gegen die Verurtheilung zu 15 Jahren Zuchthaus ein Rechtsmittel einlege, gleichmäßig erwidert: „Das ist nicht nöthig, in längstens 6 Jahren haben wir doch das Regiment und dann werden mich meine Kameraden im Triumph aus dem Zuchthaus holen.“ Er verheißt sich von selbst, daß die sozialdemokratische Partei als solche mit jener Schrohtat nichts zu thun haben will; aber daß taber Partitsh ein hervorragende Rolle gespielt hat, kann keine Ableugnung in der sozialdemokratischen Presse wegringen.

— Die Vorarbeiten für die beabsichtigte Reform des Börsenverkehrs in Deutschen Reich schreiten recht langsam vorwärts. Es ist deshalb fraglich geworden, ob in dieser Session noch ein bezüglicher Gesetzentwurf an den Reichstag gelangen wird. — Während bisher zumeist Gemeindebehörden und politische Versammlungen sich gegen oder für das neue Volksschulgesetz in Preußen in Preußen an das Berliner Abgeordnetenhans ausproben — die Zahl der Stimmen für das Gele ist freilich noch gering — nehmen jetzt die am meisten Interessirten, die Volksschullehrer, Stellung. In Berlin und zahlreichen anderen Städten ist in großen Lehrerversammlungen das Gele berathen und überall für un-

Österreich-Ungarn. Die österreichische Regierung und die russische Juden einwanderung. Der Ministerpräsident Graf Taaffe theilte im Wiener Abgeordnetenhans am Mittwoch mit, daß die Behörden an der Grenze angewiesen seien, jüdischen und polnische russische Juden nicht in Oesterreich einzulassen. Unbemittelte Juden, welche trotzdem über die Grenze gelangt wären, sollen wieder abgeschoben werden. — In Wien fand die Taufe der jüngsten Enkelin des Kaisers Franz Josef statt. Das Kind erhielt die

Die Brillanten der Herzogin.

Worte von A. von der Elbe. (Während der Verlobung.) (Fortsetzung.) Nach furchtbaren Kämpfen hatte sie sich in ihr Geschick ergeben. Die Bitterkeit und der Trost, die sie gegen den Treuloos empfunden, waren ihr zur Hilfe gekommen. Sie ward seines Bruders Weib und durchlitt furchtbare Jahre. Und jetzt kam er, der gleichmüthig alle den Jammer über sie gebracht hatte und wagte, an die alte Liebe zu erinnern. Es war mehr als sie ertragen und sich bieten lassen konnte!

Weta hatte unter dem Bestande der Schmidt aufgefunden. Die Schatulle mit den Schmucksachen war schon früher verschollen worden und nun lehrte die junge Kammerfrau in ihr Zimmer zurück. Von der gültigen Herrin war ihr erstossen worden, nach der Soiree, wie es ihr Dienst mit sich brachte, noch einmal herüber zu kommen. Weta hatte von ihrem alterthümlichen Gemach und dem unheimlichen Silberaal erzählt, den sie zu durchschreiten habe. „Da bleiben Sie nur in Ihrem Kammern, kleine“, war die Antwort gewesen. „Ich möchte Sie nicht um Witternand den Schreden dieses Weges aussetzen, zu den Tapfersten gehören Sie ohnehin wohl nicht?“ „Ich kann auch noch anders herum zu Hülfe gelangen und möchte meine Pflicht nicht verüßnen.“ „Die Schmidt genügt, ich danke Ihnen, Fräulein Schönborn, auf Wiedersehen morgen früh.“ Weta war froh und dankbar über diesen Be-

scheid heimgeführt und schmückte sich nun selbst zur Abendstunde, an der sie hoffen durfte, den Jugendfreund zu treffen. Daß Prinz Anton Heinrich mit Begleitung ankommen und im Hauptbau der Rosapark-Wilhelms-Burg abgetreten sei, hatte sie schon von Metzler gehört. Gegen 9 Uhr trat der Lakai bei Weta ein und führte sie über die Hintertreppe in das Untergeschloß, wo in einem der älteren Gemächer die Marckhaltstafel angetischt war.

Es flimmerte vor Wetas Augen als sie in das Speisezimmer trat, in dem schon etwas ein Zugend Personen anwesend waren. Sie hatte den Blick nur sichtlich aufgeschlagen genaug, erkannt, daß sie vor Verwirrung doch nichts sehe und schritt nun in ihrer bescheidenen Haltung, gekleidet nach dem Reichthum der Tafel, vor.

Da durchdrang sie der Gruß einer theuren Stimme mit süßen Erquickungen: „Wie froh bin ich, Sie endlich wiederzusehen, Fräulein Schönborn!“

Welch ein Klang voll Freude und Freudezeit, ja er war es; ehe sie seine Begrüßung erwidern und einige Worte hervorbrachten konnte, fuhr er ladend fort: „Doma, als ich zuerst mit dem Prinzen nach dem Peterstein ging, hatte ich ganz fest darauf gehofft, Sie zu treffen. Aber das Netz war ausgefallen, die schönen Wogelchen hatten sich auf und davon gemacht und uns blieb das Nachsehen. Entlich finden nun die Vogelsteller, was sie suchen und jetzt mögen sie standhalten, meine liebe, kleine Freundin!“

Unter diesen Worten hatte Doktor Arnold Strophan seine Jugendgenossin in den Tisch geführt und sich nur neben sie gesetzt.

Weta, ermuntert durch seine offene Herzlichkeit, gewann es jetzt über sich, ihn anzulinsen, zu antworten und endlich ebenso unbesorgen wie sonst mit ihm zu plaudern. O wie hüßlich und männlich er auslief mit dem braunen Kraushaar und dem leuten Bärchen! Was gab es nun nachzuholen und zu erzählen! — War das ein Austausch, Trimmern, Theilnehmen! — Wie beliebt Wetas Leben und Streben des Einen vor den Blicken des Andern! Und dann die Gleichartigkeit der Schicksalswendung, die sie an ein paar nahe verwandte fröhliche Persönlichkeiten gelehrt hatte.

„Ich hätte es nie von mir geglaubt“, berichtete Arnold, daß ich mich als Hülfsdienner in des Wortes enger Bedeutung eignen und binden würde. Aber Prinz Anton Heinrich ist so human, so gefühvoll, so edel, daß ich mich nicht aus seiner Nähe losreißen kann. Neben einer Menge, aus Bildungsgang, Lebensstellung und Erfahrungen erwachsenen Beschäftigten verbindet mich auch manche Gleichartigkeit. Die Arbeit, Romantik und Abenteuerlust, die Sie, liebe Weta, in ihrer sanften, harmonischen Weiblichkeit Reiz bei mir mit einem leuten Tadel beehrte und zu jähem streben, finde ich fast noch ausgebildeter in meinem Prinzen wieder. Wir begegneten uns in der Reizung für Extracanzeln. Sein Wagemuth, sein Verlangen nach Abenteuern hat ihn viele Jahre in fremden

Bändern umhergetrieben und seine romantische Richtung festlich ihn jetzt an den alten Peterstein, dessen Eigenthümlichkeit doch auch über unser heider Leben, liebe Freundin, seinen poetischen Hauber gebracket hat.“

Während er nun wieder auf ihren Jugendverfehr im Schatten des Petersteins und auf manche bald vergehene Kindheits Erinnerung zurückkam, verging die Zeit ihnen im Fluge.

Endlich mußte man aufbrechen, es geschah indeß mit dem treulichen Gedanken an ein stetes Wiedersehen in den nächsten Tagen. Auch der Rückweg in ihre Gemächer war noch ein gemeinsamer. Zusammen stiegen sie, von Metzler mit einem Lichte begleitet, die gaserblickte, gemundene Steintrappe für die Dienerschaft hinauf. Nachdem sie sich auf dem kleinen Vortraum schon Gutenacht gesagt, von dem aus Arnold nach Weta in den Hauptbau des alten Schlosses und Metzler gradaus zum Registratur in ihr Zimmer gehen mußte, blieb er noch einmal stehen und sagte: „Sie wohnen da einjam, Fräulein Schönborn, sind Sie auch ein braves Solдатin, das sich nicht fürchtet?“

Das Leben erlichte ihn in diesem Augenblicke so hell und sicher, daß sie lächelnd erwiderte: „Wir Petersteiner sind gegen jeden Spul abgärtet. Wir sind ja von den grünlischen Tagen und Schattengestalten der Vergangenheit groß geworden. Ich werde mich auch hier damit betragen.“

„Ja, ja, Sie waren immer mädchenhaft schön, aber nie schreckhaft und nervös. Also noch einmal gute Nacht und träumen Sie angenehme

Hierzu: „Illustriertes Sonntagsblatt“.



seinem letzten Gange in den Wald mitgenommen hatte. Frau Mann veranlaßt sofort die Festnahme des Diebes. Dieser gab bei seiner Vernehmung an, er sei der Armenhäuser August Schmeck aus der Nachbarschaft Stolberg und habe den Schloß von einem guten Freunde, dem Arbeiter Karl Kangerler in Stolberg 1890. In Folge dieser Aussage ist letzterer in Haft genommen worden, ob sich noch nicht bekannt geworden, was dieser aufgeficht hat.

† Dessau, 5. Februar. Der Ausbruch von Windböen und Schwinen ist wegen der großen Verbreitung, welche die Maul- und Klauenseuche in Anhalt genommen, für die Viehmärkte daselbst bis auf weiteres verboten.

† Altenburg, 4. Februar. Dem Handarbeiter Menge in Seydlitz wurden vierlinge geboren, zwei Knaben und zwei Mädchen. Vor sechs Jahren wurde Menge bereits Vater von Dreilingen.

† Weimar, 3. Februar. Der hier in Haft befindliche frühere Rechtsamtsrat H. Siegen, welcher sich mehre Verurtheilungen im Rufe hat zu Schulden kommen lassen, ist jetzt für gestraft erklärt und entmündigt worden.

† Wittweid, 3. Februar. Folgender Unfallstall ereignete sich gestern Abend hier. Als der Techniker Rohwoller, welcher das hiesige Leuchtgas besichtigt, seiner Wirthin seinen Revolver zeigte und erklärte, nichtete er im dem Glauben, daß der Kaufherr sein werde, im Egerz seinen Revolver gegen seine Schläfe. Der Zufall wollte, daß er sich in der Stellung des Revolvers getriert hatte. Der Schuß ging los und traf den jungen Mann augenblicklich, daß er sofort tot zu Boden sank. R. gedachte im Oktober sein Ingenieurexamen zu machen.

† Leipzig, 4. Februar. Der Bäckermeister Friedrich in Marzahnstadt war in seiner Backstube mit Verlassen von Butter beschäftigt. Hierbei entzündete sich die Butter. Durch Zugießen von Wasser löschte Friedrich das Feuer zu dämpfen, machte aber hierdurch das Mehl nur noch ärger. Das Feuer verbreitete sich über die ganze Stube. Frau F., welche mit ihrem 1 1/2 Jahre alten Knaben auf dem Arme zu Hilfe eilte, trug somit dem Kinde schwere Brandwunden davon; das Kind ist an den erlittenen Verletzungen bereits gestorben. Der Mann liegt schwer krank darnieder, so daß man an seinem Wiederanlangen zweifelt, während man die Frau am Leben zu erhalten hofft.

† Leipzig, 5. Februar. Das durch auswärtige Blätter verbreitete Gerücht, wonach der sächsische Reichstagsabgeordnete Dr. Götz in Lindenu an Blutvergiftung gestorben sei, ist glücklicherweise nicht wahr. Allerdings hatte sich genannter Herr eine Blutvergiftung zugezogen, aber es ist seine Gefahr mehr vorhanden, vielmehr hofft man, daß Herr Dr. Götz in einigen Wochen wieder vollständig hergestellt sein wird.

† Ein trauriges Ereigniß, das sich in Kreis a bei Dresden zugefallen hat, macht von Neuem daran, wie große Voricht bei der Behandlung auch der kleinsten Verletzungen geboten ist. Die 20 Jahre alte blühende Tochter des Damenschneiders Schulz ist einer erfolglosen Blutvergiftung zum Opfer gefallen. Das Mädchen, welches in der Strohhutbrief beschäftigt war, lupfte mit der Schürze das Blut von einem Wundstich im Gesicht, welches am nächsten Tage so anstchwoll, daß man sich nicht mehr zu helfen vermochte. Durch das Wischen mit der ebenfalls giftigen Schürze und das Aufstecken der Blüte mit der Nadel, mit welcher das gefährliche Gift genährt wurde, ist zweifelslos Gift in die Wunde gebrungen.

Wichtiges aus gemischten Meistern der Kunst eine so reichlichen Genüsse reiche Ausbildung erhalten. Das Bad Schöneberg bietet auch im Sommer einige gesellschaftliche Annehmlichkeiten für den, der sie haben will. Aber Wenige werden danach Verlangen tragen. Dieser besteht man sich in die ausgehöhlten Wälder, die den Ort rings umgeben und umhüllen, und holt sich die prächtigsten Motive aus der Dübener Gaidel. Dübener Gaidel für manchen verknüpft sich damit die Verheilung von Sand und Kiefern, von Lede und Einjamkeit. Aber hoch nur für den, der sie nicht genau kennt. Wohl giebt es Sand in Hülle und Fülle, aber er hat den Vortheil, daß er die Nase durchläßt, und daß man Fuß nach einem tüchtigen Regen mit trocknen Füßchen wandern kann. Wohl giebt es Kiefern in Menge, aber in so gewaltigen Exemplaren, wie man sie in Thüringen nicht häufig findet. Und dabei Wundenhalten mit ihrer goldgrünen Beschichtung, Eichen in wunderbaren Gruppen! Man besuche den „Eienhammer“, der jetzt nur noch ein einfaches aber östlich gelegenes Waldhaus in der Richtung nach Düren zu ist, und sehe dort staunend die herrlichen Bestände, die bisher sorgsam gepflegt sind. Fürwahr, hier haben die Wälder noch etwas so Urväulgisches, Striches, wie es recht für den Ränstlerian paßt! Es ist wirklich Gottes reine Natur, noch nicht viel von Menschenhand berührt und zurechtgemodelt. Und wenn die Natur in Wahrheit ein Kunstwerk aus der Hand des Höchsten zu nennen ist, so ist ihr unverwundliches Abbild wiederzugeben auch eine Hauptaufgabe des Landschafters.

Glück auf dem Ränstler zu seinem Besten! Glück auf denen, welche diesem Sinne folgend das freundliche Ständchen aufsuchen! Mögen auch Werte der Kunst aus der Waldeshütte zu uns kommen!

† Cassel, 2. Februar. Ein Abenteuer erleben kürzlich die Post-Schaffner des Halle-Casseler Verhältnisses. Mit dem Zuge wurde in einem Käfig eine Kiste befördert. Die vielen Briefe waren bereits ordnungsmäßig sortirt und in den dazu bestimmten Fächer untergebracht. Da mochte es dem Kisten mit einem Male zu eng in seinem Käfig werden, denn er benutzte, wie die „Hf. B.“ erzählt, einen Augenblick, als Niemand im Postwagen anwesend war, um aus dem Käfig zu entkommen. Das Kesslein sprang nun in die Fächer und warf alle Befehle auf die Erde und verdrückte, nachdem die Postwagenbrücke geöffnet, ins Freie zu gelangen, wurde aber an einem Stein erschoß, zurückgezogen und in seine Gefangenschaft zurückgeführt. Die angelegte Verwahrung war jedoch nicht so leicht zu bejähren.

### Stadt und Kreis.

(Beiträge für den lokalen Theil sind willkommen. Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaction zugehen zu lassen.)

Merseburg, den 6. Februar 1892. (\*\*). Der 2. Februar, Lichtmehstag brachte uns leider wieder den schönen Sonnenschein. Wenn wir sagen „leider“, so bezieht sich das auf die bekannte, fast immer zutreffende Bauernregel, nach welcher der Landmann an diesem Tage lieber den Wolf in seinem Schafstalle sieht, als die Sonne, d. h. mit anderen Worten, daß uns noch ein ganz hübscher Nachwinter bevorsteht soll. Vielleicht kommt's auch einmal anders, wir wollen's wenigstens hoffen!

Die Quittungskarten der Javalitäts- und Altersversicherung werden oft so schmutzig abgeführt, daß sie kaum noch beschrieben werden können. Es wird deshalb bemerkt, daß derartige Karten, auch wenn noch nicht alle 52 Felder mit Marken besetzt sind, bei der Ortsbehörde kostenlos umgetauscht werden können.

† Schkeuditz, 5. Januar. Wie schon berichtet, feiert am 13. und 14. Februar die hiesige freiwillige Feuerwehr ihr 25jähriges Bestehenfest. Die umfassenden Vorbereitungen werden bereits getroffen. Zahlreiche auswärtige Feuerwehren haben ihr Erscheinen bei dem Feste zugesagt.

† Wobslitz, 30. Januar. Am Mittwoch sollte der 7jährige Knabe C. einen Einkauf für die Eltern besorgen. Von diesem Ausgang ist derselbe bis jetzt noch nicht wieder zurückgekehrt. Alle Bemühungen, ihn aufzufinden, sind bis jetzt vergebens geblieben.

† Lügen, 5. Februar. Auf dem Rittergut Starzfeld sind in vergangener Nacht Diebe durch Einbrüche einer Fensterhebe in das Gesellschaftszimmer eingedrungen und haben ein lebendes Pferd, ein Photographie-Album und mehrere Nippachen mitgenommen. Die Einbrüche haben sich in letzter Zeit in hiesiger Gegend in recht bedenklicher Weise vermehrt.

### Vermischte Nachrichten.

\* Eine interessante Erinnerung hat der kürzliche Besuch des Königs von Württemberg am Berliner Hofe wadgerufen. Die kleine Geschichte, die wir im Nachfolgenden erzählen, hat sich vor einer Reihe von Jahren ereignet. Der Wittmeister A. D. von R. war Besitzer einiger Pferde, die von Rennern lebhaft bewundert wurden. So schmeichelt sich auch für die Pferde war — dem Wittmeister bereitete es einigen Bedruß, da er von Spontaneuten förmlich überfallen wurde, so schon wieder so ein Mensch, braunte er vor sich hin, als sein Diener ihm eines Tages meldete, daß ein Herr ihn zu sprechen wünsche. Wie heißt er denn? „So, seinen Namen hat er nicht genannt.“ „So frage ihn danach.“ Der Diener ging und kam bald mit der Meldung zurück, der Herr heiße Prinz und sei aus Württemberg. „Den kenne nicht“, sagte der Wittmeister. „Vermuthlich ein Pferdehändler.“ „Mein, wie ein Pferdehändler sieht er nicht aus!“, wogte der Diener zu bemerken. „Nun, ich bin jetzt beschäftigt. Sage dem Herrn, ich bedauere sehr.“ Nach einigen Minuten erschien der Diener wieder auf der Bildfläche. „Ich habe mir alle Mühe gegeben“, sagte er, „daß der Herr Prinz nicht sich nicht abweisen.“ „Ach so“, meinte Herr v. R., der sich auch als Wohlthäter eines bedeutenden Fußes erweist. „Hier, gib ihm einen Thaler.“ Er vertiefte sich in seine Arbeit, sollte aber wieder sehr bald gefordert werden. Die Thür öffnete sich, und der Diener trat ein; auf dem Fuße folgte ihm ein Herr von aristokratischer Erscheinung. „Das ist der Herr Prinz“, flammelte der Diener, „ich konnte ihn nicht fortbringen.“ Der fremde Herr lachte unwillkürlich laut auf. „Entschuldigen Sie, Herr Wittmeister“, sagte er dann. „Hier wollte offenbar ein kleines Mißverständnis ob: ich bin der Prinz Wilhelm von Württemberg und wollte um die Erlaubnis bitten, mir Ihren Stall ansehen zu dürfen.“ Der Wittmeister v. R. hat zahlreiche Schlachten mitgemacht und in den freistehenden Situationen nie seine Gefesgegenwart verloren — diesmal aber machte er ein etwas verzögertes Gesicht. „Den Thaler, den Sie mir geschenkt haben“, fuhr der Prinz lächelnd fort, „den behalte ich. Es ist der Erste, den ich als Krieger erhalten habe. Der bedeuete Glück.“ \* Ruffische Zustände. Die Regierung bringt folgende Aufzählung erregende Mittheilungen:

Die russische Regierung hat ausländischen Juden den Zutritt nach Rußland verboten, selbst wenn sie dahinreisen wollen, werden sie an der Grenze wieder zurückgeführt. Man bedarf nach Rußland eines Passes, und wenn J. B. ein Berliner Jude sich einen solchen Pass ausfertigen läßt, wird sein Glaubensbekenntnis auf dem Passe vermerkt. Das genügt für russische Behörden, ihn entweder die Grenzen des „heiligen“ Rußland nicht überschreiten zu lassen oder ihn bald wieder hinauszukomplimentieren. In dieser unangenehmen Lage sind nicht wenige Juden auf ein probates Ausfuhrmittel verfallen. Sie lassen sich am ersten besten Grenzorte von einem Bopen kaufen, der dafür 4—7 Rubel nimmt, bei reichen Juden verlangt er 20, unter Umständen thut er es sogar für einen halben Rubel. Auf Grund dieser Legitimation können die „Neugekauften“ in Rußland umherziehen wo sie wollen und sind überall der liebenswürdigsten Behandlung der Behörden sicher. Die Bopen, deren soziale Lage eben so important ist, wie ihre Bildung, freuen sich bedeutend über diese neue Einnahmeweise. Wie wir hören, hat auch schon eine Anzahl Berliner Juden auf diese Art die Taufe empfangen.

\* Uhu und Gase. Die Redaction berichtet aus Waidenbrunn: Einen merkwürdigen Thierkampf mit überraschendem Ausgang konnte der hiesige Jagdpächter G. beobachten. Als er in der Abenddämmerung von der Schurwaldhöhe zu Thal zog, sah er außerhalb Schumwäldes zwei heftig mit einander kämpfende Thiere. Er hielt sie für zwei erschlagene Gassen. Wüthlich prangte er auf dem Rücken eines Hölztragers in großen Schritten davon. An der Kampfstelle aber purzelte ein struppig behaartes Unthierchen herum und ludte zu entfliehen. Es war ein Bradteigemplar der seltenen und größten unserer Doreulen, ein Uhu. Der linke Oberflügel war ihm — offenbar im Kampf mit dem Gassen — abgefallen. Nun ist er Gefangener und ergötzt Alt und Jung durch sein seltsames Gebahren. Waid läßt er die großen, goldgelb glänzenden Augen rollen, faucht wie eine aufgebrachtete Katze und flappert zornig mit dem trummen Schnabel. Er ist etwa 2 Fuß hoch und hat ca. 5 Fuß Flügelweite.

Industrie, Handel und Verkehr. Der hiesige 4. p. t. Stadtschultheiße von 1875. Die nächste Sitzung findet Ende Februar statt. Gegen den Ausschuss von ca. 2 1/2 p. t. bei der Auslösung übermüht das Bonthe Carl Neuberger, Berlin, Französisch, Straße 5, die Beschäftigung für eine Fidejussio von 8 Pfg. pro 100 M. ist.

Wetterbericht des Kreisoblaten. Wetterausichten auf Grund der Berichte der deutschen Geweats in Hamburg. (Nachdruck verboten.) 7. Februar. Vielfach bedeckt, Niederschlag, Nebel. 8. Februar. Käter, wolfig, vielach heiter. Lebhafter Wind.

### Gottesdienstanzeigen.

Sonntag, den 7. Februar. 1892 predigen: Dom. Vorm. 10 Uhr: Superintendent Wartt. Nachm. 5 Uhr: Diakonin Eithorn. Vorm. 11 1/2 Uhr: Andreaskirche. Superintendent Wartt. Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Weiber. Nachm. 2 Uhr: Prediger Bormal. Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Pastor Weiber. Anmeldung. Vorm. 11 1/2 Uhr: Andreaskirche. Abend 8 Uhr: Singkreis. Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Debus. Nach dem Gottesdienste Beichte und heiliges Abendmahl. Vormittag 11 1/2 Uhr: Andreaskirche. Mittwoch, den 10. M. Singkreis. Ein. Knecht. Vorm. 10 Uhr: Pastor Zander.

Katholische Kirche. Sonntag, den 7. Februar. Vorm. 10 Uhr: Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Andacht. Für die Redaction verantwortlich: Graf Leiboldt.

Aus dem Geschäftverkehr. Hebräer vortheilhaft, je unentbehrlich für Praktikanten, seien es Reime, Säger, Professor oder Prosa, in die Anwendung der Fay's acht Eoener: Mineral-Parfumen vor und nach dem Verzehr. Seine delicate Stimme, seine Fröhlichkeit im Galle, seine Beizeit und somit auch geringere Gefahr der Erhaltung oder Entzündung der stark angestregten Stimmorgane! Herr Eugen Richter, jetzt große politische Redner, sagt über Fay's Parfumen: „Ich gebe dieselben der Jubelposition vor größeren Vorträgen schon seit Jahren benutz, wenn ich nicht vor, meist auf Anrathen meines verstorbenen Freundes des Sanitätsrathes Dr. Eptemus.“ Der Erfolg ist in obigen Fällen ein brillanter. In allen Apotheken und Droguenhandlungen sind diese trefflichen Parfumen a 8 Pfg. zu haben.

Kostenfreie Stellen-Vermittlung. Verein der Handlungs-Gemiss von 1858. Hamburg, Deichstraße 1. empfiehlt den Herrn Gessl's seine gut empfohlenen selbstenständigen Mittelbeder. Besetzt 1891: 3695 Stellen, Mitglieder 3. J. etwa 36000. Eine ordentliche Drehschiffamilie wird bei recht gutem Lohne noch freier Wohnung per 1. April d. J. noch angenommen. Rittergut Burg-Liebenau b. Eßblitz.

Wohrere Lehrlinge können Oren d. J. in unsere Ocficin beufuß Erlernung der Buchdruckerkunst eintreten. Meldungen wollen man umgehend bewirken. Merseburger Kreisblatt-Druckerei.

Herrschaftl. Wohnhaus, schöner Garten, in sofort fehr billig zu verkaufen. Wo? sagt die Kreisbl.-Exp. Cinen Lehrling sucht J. C. Weiss, Schneidmstr., Markt 5. In meinem Hause, Preuerstraße 8a, wird am 1. April 1892 die Mansardenwohnung, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zuchtst., frei, und ist dieselbe anderweitig zu vermieten. C. Günther jun., Maurermeister.

Sofort gesucht!! unter günstigen Bedingungen an jedem, auch dem kleinsten Dite, recht thätige Haupt-Agenten, Agenten, sowie Inspektoren. Adresse: General-Direktion d. Sächsischen Vieh-Vericherungs-Bank in Dresden. Größte und bestfundirte Anzahl. 1891 über Markt 760,000 Schaben bezahlt. Am 1. Januar 1892 Caffee, Staats-Papier etc. über Markt 450,000. Verkauft waren Markt 226,520,355.

Herzliche Bitte! Zur Unterhaltung und Belehrung d. Dorfes v. 800 Seelen, das über 10 km von d. Kirche entfernt u. nur in je 3 Wochen e. Gottesdienst v. e. Geistlichen er. Volksbibliothek errichtet hält, soll e. Förderer des Reiches Gottes werden, hiermit gebeten, christliche Erbauungsschriften jeder Art, Biographien, Andachts- u. Gebetsbücher, Schriften von Arndt, Baur, (Christophers) E. Gerts, Jrees, E. u. W. Frommel, Funke pp., welche, nachdem sie gelesen, oft unbesch. u. verstaubt heb. bleiben oder als Ballast nur lästig fallen, a. d. Unterscheideten einzuwecheln. Bromberg, Krause, Pastor, Ritterdr. h.

Der hydropathisch-homöopathische Selbstarzt. Eine Anweisung für Jedermann, sich bei vorkommenden Krankheiten auf die schnellste, sicherste und doch wohlfeilste Weise durch homöopathische Mittel unter Mitgebrauch des kalten Wassers zu heilen, von Dr. Chr. G. G. Preis 1,20 Mk. incl. Porto, zu beziehen durch Hugo Peter, Halle a. d. S. NB. Obiges Buch wurde auf der „Anstellung für volksthümliche Gesundheits- und Krankenpflege“ in Stuttgart prämiert.

Visitenkarten, Verlobungsanzeigen, Einladungen etc. in eleganter Schrift. Besort die Kreisblatt-Druckerei, Merseburg, Altenburger Schulplatz No. 1.

Unübertroffen gegen Asthma, Blutmangel, Bleichsucht, Brust- und Magenleiden etc. bleibt der Hamburg-Altonaer Malz-Extract Comtoirs: Langenfelder Str. 26, Altona. Doppel chemisch untersucht und ärztlich empfohlen, p. Flasche 1 Mk. Malz-Extract-Bonbons vorzüglich empfohlen bei Husten und Verschleimung per Packet 10 Stück 15 Pfg. Alleinverkauft und nur echt zu haben für Merseburg und Umgegend in der Biergrösshandlung von Bruno Mähnertr früher Rich. Krampf. NB. Obiger Extract war das beste Mittel gegen Influenza.

Für die überaus abtheilen Geweise der Theils nambe an unferem herben Verlaufe sage ich im Namen der trauernden Hinterbliebenen herzlichsten Dank. Merseburg, den 6. Februar 1892. Genriette Röhr-Recht, geb. Klinkhardt.

# Holzverkäufe.

I. 18. Februar im Jagdschloss zu Freyburg a. U. Der Verkauf beginnt 9 1/2 Uhr mit 400 Weisbuchen = 200 fm, bis 10 m l., 46 cm h. in 27 noch Qualität und Durchmesserarten gesonderten Losen zu 4 bis 30 Stämmen von 2 fm, meist 5 fm und 10 fm aus den Ditr. 29, 33 (Revier Bödelitz) 53, 54, 58, 59, 62 bis 67 (Revier Schleberoda) 85, 90 (Revier Gartberg).

11 Uhr Verkauf von 120 Aspen = rot, 50 fm aus den Revieren Bödelitz, Gartberg und Bistra (100 Stück = 45 fm, bis 15 m l., 32 cm h. (Hortkäufer Schulz Steinbach).

1 1/2 Uhr Revier Bödelitz. Ditr. 27: 20 stärkere Eichen bis 10 m l., 50 cm h., 50 geringere Eichen, 2 Buchen. Ditr. 20: 50 gute Rothbuchen bis 12 m l., 46 cm h., 2400 Hefelbäume.

3 Uhr Revier Bödelitz. Ditr. 29, 32, 33, 37: 3 starke Eichen bis 12 m l., 86 cm h., 24 Stellmachereichen, 9 Eichen, 16 Buchen und Birken, 6 m Eichen-Hufeisen, 1 m Vierpäpfnäpfl, 1200 Hefelbäume.

4 1/2 Uhr Revier Schleberoda. Ditr. 53, 67 Tot: 74 vorzügliche Stellmachereichen, 10 Rothbuchen u. Ahorn, 19 Birken, 3 Eichen.

II. 25 Februar zur „guten Quelle“ in Schönburg

10 Uhr Kugholz: 200 Eichen = 90 fm bis 64 cm h. und zwar Ditr. 2: 57 Eichen bis 9 m l., 8 cm h., Ditr. 3: 47 Eichen bis 8 m l., 48 cm h., Ditr. 6: 41 Eichen bis 11 m l., 64 cm h., Ditr. 7: 47 Eichen bis 5 m l., 45 cm h., 4 m Eichen-Hufeisen, Tot: 6 Birken, 3 Weisbuchen.

12 Uhr Brennholz aus den Ditr. 2, 3, 4, 6, 7 = 70 m Eichenstreu und Knäpfl, 600 m Reisig.

Die nächsten Brennholzverkäufe in Freyburg a. U. und Gartberg finden am 9 u. 10. März statt.

Der königliche Oberförster.

## General-Verammlung.

Ortskrankenkasse der Zimmerer zu Freyburg a. S. Sonnabend, den 20. Februar Abends 8 Uhr in Weblers Restauration

Tages-Ordnung:  
1. Rechenschaftsbericht vom Jahre 1891.  
2. Geschäftliches.

## Stolze'sche Stenographie.

Der „Stolze'sche Stenographen-Verein“ hiernächst eröffnet, mehrfachen Wünschen entsprechend,

Montag, den 22. Februar, Abends 8 Uhr im „Herzog Christian“

## Unterrichts-Kursus

in der „Stolze'schen Stenographie.“  
Anmeldungen werden entgegen genommen vom Vereinsvorsitzenden Herrn Verbandssekretär Krause (Annonstr. 12) vom Schriftführer Herrn Welzel (grosse Ritterstr. 5) und im Herzog Christian.

## Liebig's u. Cibils Fleischextract.

billigst. Mouton's und Blooker's holländ. Cacaopulver,

bei 5 Pfunden Vorzugspreise. Sprengels garantiert, reines lösliches Cacaopulver das Pfund 2 M. 20 Pf.

Vanille, Kruch- und Krümel-Chocolade das Pfund 1 M.

Bouillon-Kapseln à Stück 10 Pfg., mit kochendem Wasser übergossen, erhält man eine vorzügliche schmackhafte Bouillon.

Knorr's Erbswürste und Suppentafeln à Stück 20 Pfg. in der

Drogen- und Farbenhandlung von Oscar Leberl,

Burgstrasse 16. 22  
Sufkochende Süßfrüchte:

als: Erbsen gefüllte Erbsen grüne Erbsen Bohnen Süsssen

empfehlen billigst H. Bergmann, Markt 30.

Sinen Lehrling G. Kraft, Bädermeister, Breitestraße 6.

# Geflügel-Ausstellung

in Freyberg's Garten zu Halle a. d. Saale, vom 12—15. Februar 1892.

Der Club deutscher und österreichisch-ungarischer Geflügelzüchter hält seine diesjährige große Ausstellung zu Halle a. d. S. in „Freyberg's Garten“ von Freitag, den 12. bis Montag, den 15. Februar 1892 ab.

Nach Anzahl der aufgestellten Klassen, sowie der eingegangenen Anmeldungen ist diese Ausstellung die größte Deutschlands. Eintrittsgeld am Freitag 1 Mark, an den übrigen Tagen 50 Pfg. pro Person, Kinder die Hälfte. Freunde, Züchter und Liebhaber von schönem Geflügel werden zu zahlreichem Besuch eingeladen.

## Das Ausstellungs-Comité.

Zum Ausgange gelangt nur das berühmte Freybergbräu 0,4 Str. 15 Pfg.

## Gerichtlicher Ausverkauf.

Das zur Uhrmacher Paul Weidenschen Konsumkasse von hier gehörige Waarenlager als: goldene und silberne Herren und Damen-Uhren, Stuhlguhren, Regulatoren, Wecker und Wanduhren sowie alle Art Ketten, Gold- und Silberschmuckwaaren, Afrikanische Gegenstände soll in dem bisherigen Geschäftlocale Kleine Ritterstraße Nr. 17. von Dienstag, den 9. Februar d. J. an zu herabgesetzten Preisen anverkauft werden. Geöffnet werktäglich 9—12 Uhr Vorm. und 3—5 Uhr Nachm. Der Verwalter: Kunth.

## Die Gartenlaube

beginnt sechsten ihren vierzigsten Jahrgang mit dem Roman:  
**Weltflüchtig.** Von **Kud. Elcho**  
und einer Reihe anregender Novellen aus dem Familienleben:  
**Der Zeitgeist im Hausstande.**  
Von **H. Artaria.**

Abonnementpreis der **Gartenlaube** in Wochen-Nummern vierteljährlich 1 M. 60 Pf. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.  
Probe-Nummern gratis in den meisten Buchhandlungen.



Hochtragende Kühe sowie 1/2—1 1/2 jährige Kinder sind bei mir zum Verkauf eingetroffen.  
**L. Nürnberger.**

Vorteilhaftester Einkauf von Wasch-Seifen!

## C. M. Schladitz,

Seifenfabrik und Versandgeschäft Pretzin a. Elbe.

versendet an Jedermann gegen Rücknahme oder vorherige Beträge-Einstellung zu folgenden, in Anbetracht der allgemeinen Preissteigerung außerordentlich billigen Fabrikpreisen:

Kern-Wasch-Seife, weiß, p. Pfd. 80 Pfg.	Seife, weiß oder Rosa marmorirt, per Pfd. 22 Pfg.
Oranien-Kern-Seife, gelb, „ 77 „	Stein-Seife, 1/4 Ctr. 11 Pf., 1/2 Ctr. 5,75 Pf.
Harz-Kern-Seife, gelb, „ 26 „	Ordnung Seife, 1/4 Ctr. 10 Pf., 1/2 Ctr. 5,25 Pf.
do. braun, „ 24 „	

bei Abnahme von mindestens 1/4 Ctr. franco jeder Fahrkarte; ohne Berechnung der Verpackung.  
Preislisten franco. — Probebestellungen netto 9/2 Pfd. für 3,50 Mark franco. Probebestellungen entb. netto 25 Pfd. Riegel-Seifen gemittelt für 6,50 Mark franco. Zurücknahme und Umtausch nicht entsprechender Waaren.  
Specialität: Versandt an Consumenten zu Fabrikpreisen.

Meine garantiert reine, kräftige Rheinweine versende von 25 Liter an Lit. 60 A, bess. Sorte 80 A, Roth 90 A Nachh. F. Ritter, Weinberges, Kreuznach.

## Apfelsinen,

echt spanische Frucht, feiner geschalt und angenehm süß schmeckend, à Stück 3 u. 4 Pfg.

bei Willh. Kieslich, Roßmarkt 3, Remarkt 74 Julius Trommer, Huteraltensburg.

## Kraftfuttermittel

für unsere Vereinsmitglieder frisch angekommen stets auf Lager

## Landw. Consum-Verein.

Tänzer, Geschäftsführer.  
Große Sendung hochfeiner Kaffeebohnen empfiehlt F. Böhme, Rauchfabrik Nr. 18.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte

## Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona bei Hamburg versendet sofort gegen Rücknahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern 60 Pf. das Pfd., vorzüglich gute Sorte 1,25 Mf. Prima Halbduunen nur 1,60 Mf. Bei prima Ganzduunen nur 2,50 Mf. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5/2 Pf. Umtausch bereuunglos.

Fertige Betten Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Material auf alle Weise gefüllt, einschlägig 20 und 30 Mf., zweischlägig 30 und 40 Mf.

Schon Donnerstag Ziehung.  
Grosse

## Lotterie zu Danzig,

1000 Gewinne  
Hauptgewinne im Werte von:

**10,000** Mark,  
**5,000** Mark,  
**3,000** Mark,  
**2,000** Mark,  
**1,000** Mark,  
u. f. w. u. f. w.

**LOOSE à 1 Mf.**

11 Lose für 10 Mark.  
28 Lose für 25 Mark  
sind zu beziehen durch  
**F. A. Schrader, Haupt-Agentur,**  
Hannover, Große Poststraße 29

Specialarzt Berlin  
**Dr. Meyer,** Strasse No. 2, 4 Tr.  
heilt Syphilis u. Manneschwäche, Weisfluss u. Hautkrankh. n lang-jähr. bewährt. Methode, bei frischen Fällen in 5—4 Tagen, veraltete u. verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12—2, 6—7 (auch Sonntag). Auswärt. mit gleichem Erfolg briefl. u. verschiebig.

**Knechte, Burschen, Arbeiter, Haus- u. Stallmägde**  
weil sofort und später nach  
**A. Elsner, Breslau, Poststr. 7.**

## Familien-Abend

des Dom-Männer-Vereins.  
Montag, den 8. Februar cr., in der „Funktensburg“:

- 1) Vortrag des Vrn. Superintendenten Martius: „Erinnerungen an Solland.“
- 2) Musikalische Beiträge.

Gäste sind willkommen.

## Evangelischer Bund.

Am Dienstag, den 9. Februar 1892, Abends 8 Uhr,  
wird im großen Saale des „Zivoli“ eine **Verammlung zur Beprechung des neuen Volks-schulgesetzentwurfs** stattfinden, zu welcher wir hierdurch einladen. Gäste aus unsern evang. Gemeinden sind willkommen Herr Domblicious Bithorn wird den einleitenden Vortrag halten.  
Der Vorstand des hiesigen Zweigvereins.  
Leuchert.

## Älterer Krieger-Verein.

Sonntag den 7. Februar Nachmittags 3 Uhr **General-Verammlung** in der Restauration „zur guten Lucke“.  
Alle Mitglieder werden auf 8 26. des Statuts hingewiesen.  
Hertel.

## Halle'sches Stadttheater.

Sonntag, 7. Februar. Anfang 3 1/2 Uhr. Fremdenvorstellung. Halbe Preise. Pimeffin Dorndöchen. Abends 7 Uhr. Oberon. Oper in 3 Akten. — Montag, den 8. Februar. Minna v. Barnhelm.

## Leipziger Stadttheater.

Neues Theater. Sonntag, 7. Februar. Anfang 1/2 7 Uhr. 3. 1. M. Zwei Könige. Hierauf: Das Licht. — Altes Theater. Sonntag, 7. Februar. Anfang 3 Uhr. Sneewittchen. Anfang 7 Uhr. 3. 1. M. Wer schimpft, der kauft. Hierauf: Unter vier Augen. Dann: In Civil. Ferner: Entlich. Zum Schluss: Hohe Gasse.